

A young child with dark hair in a ponytail, wearing a white long-sleeved shirt and red pants, is kneeling on a grey concrete surface. The child is focused on drawing a large, intricate mandala with colorful chalk. The mandala features a central yellow sun-like shape surrounded by various colored segments in shades of purple, pink, blue, and orange. Several pieces of chalk in various colors are scattered on the ground to the right of the child. The overall scene is bright and creative.

# WERKSTATTBERICHT

Einblicke in die informelle Partizipation einer Stadt – wie und warum



# INHALTSVERZEICHNIS

Typologie von Partizipation

Informelle Prozesse erfolgreich gestalten - wie und warum?

...am praktischen Beispiel

Und die Rolle der öffentlichen Hand?

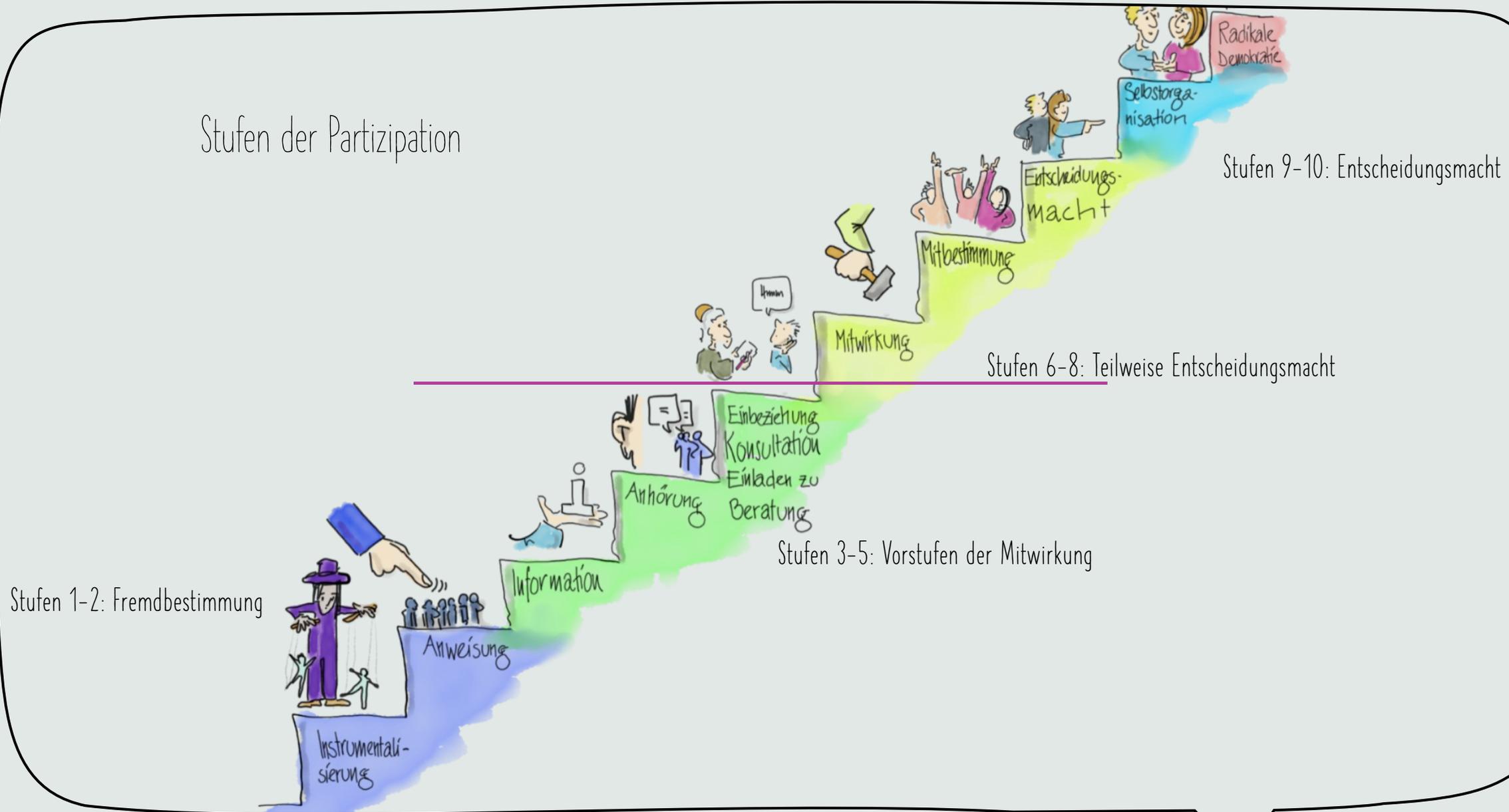
Fazit

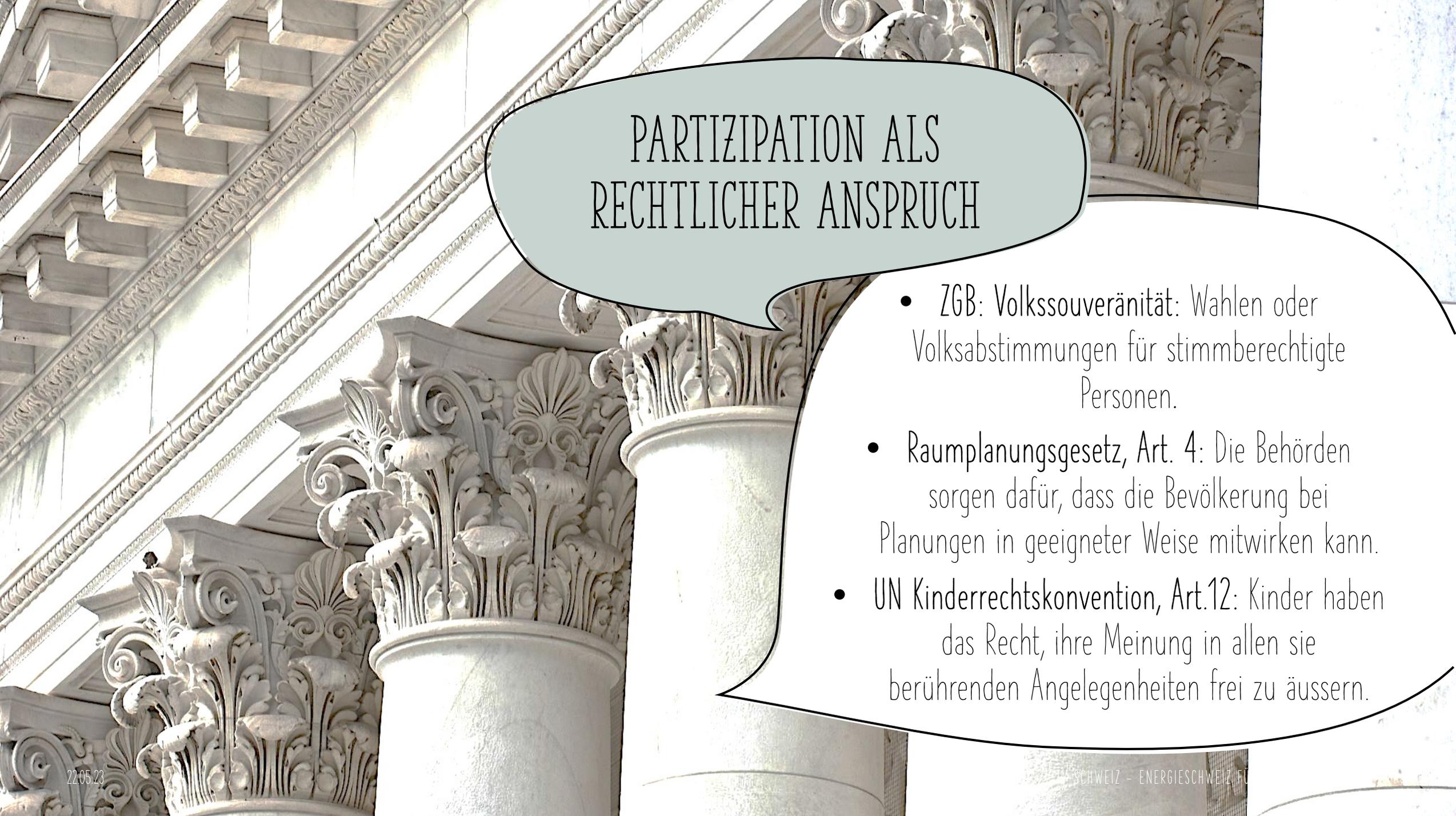
# TYPOLOGIE VON PARTIZIPATION

Beteiligung / Mitwirkung / Partizipation /  
Co-Kreation



# Stufen der Partizipation





## PARTIZIPATION ALS RECHTLICHER ANSPRUCH

- ZGB: Volkssouveränität: Wahlen oder Volksabstimmungen für stimmberechtigte Personen.
- Raumplanungsgesetz, Art. 4: Die Behörden sorgen dafür, dass die Bevölkerung bei Planungen in geeigneter Weise mitwirken kann.
- UN Kinderrechtskonvention, Art.12: Kinder haben das Recht, ihre Meinung in allen sie berührenden Angelegenheiten frei zu äussern.

# FORMELLE BETEILIGUNGSPROZESSE

(GEGSETZLICHER ANSPRUCH  
STAATLICHES HANDELN)

## ANGESTREBTE ZIELE

- ⇒ ENTSCHIEDEN, AN GEMEINDEVERSAMMLUNGEN,
- ⇒ BEWILLIGUNG VON PRIVATEN UND ÖFFENTLICHEN BAUAUFLAGEN, ETC.

## HANDLUNGSLEITEND IST DABEI:

- GESETZLICHE BESTIMMUNG.
- LEGITIMIERUNG STAATLICHEN HANDELNS.
- RECHTE UND GLEICHBEHANDLUNG DER BETROFFENEN,
- INTERESSEN ANGEMESSEN BERÜCKSICHTIGEN
- TRANSPARENZ VON STAATLICHEN ENTSCHEIDUNGEN

## FÜHRT ZU:

- ⇒ PLANUNGSSICHERHEIT
- ⇒ GLEICHBEHANDLUNG

# PARTIZIPATION ALS SELBSTANSPRUCH

- Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030:  
Förderung der Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen. Schaffung von Teilhabe- und Gestaltungsmöglichkeiten an der gesellschaftlichen Entwicklung und an Entscheidungsprozessen, namentlich für Personen, die vom politischen Entscheidungsprozess ausgeschlossen sind, sowie Kinder und Jugendliche.

# INFORMELLE PARTIZIPATION

Im Rahmen der Erstellung von Grundlagen der Planung

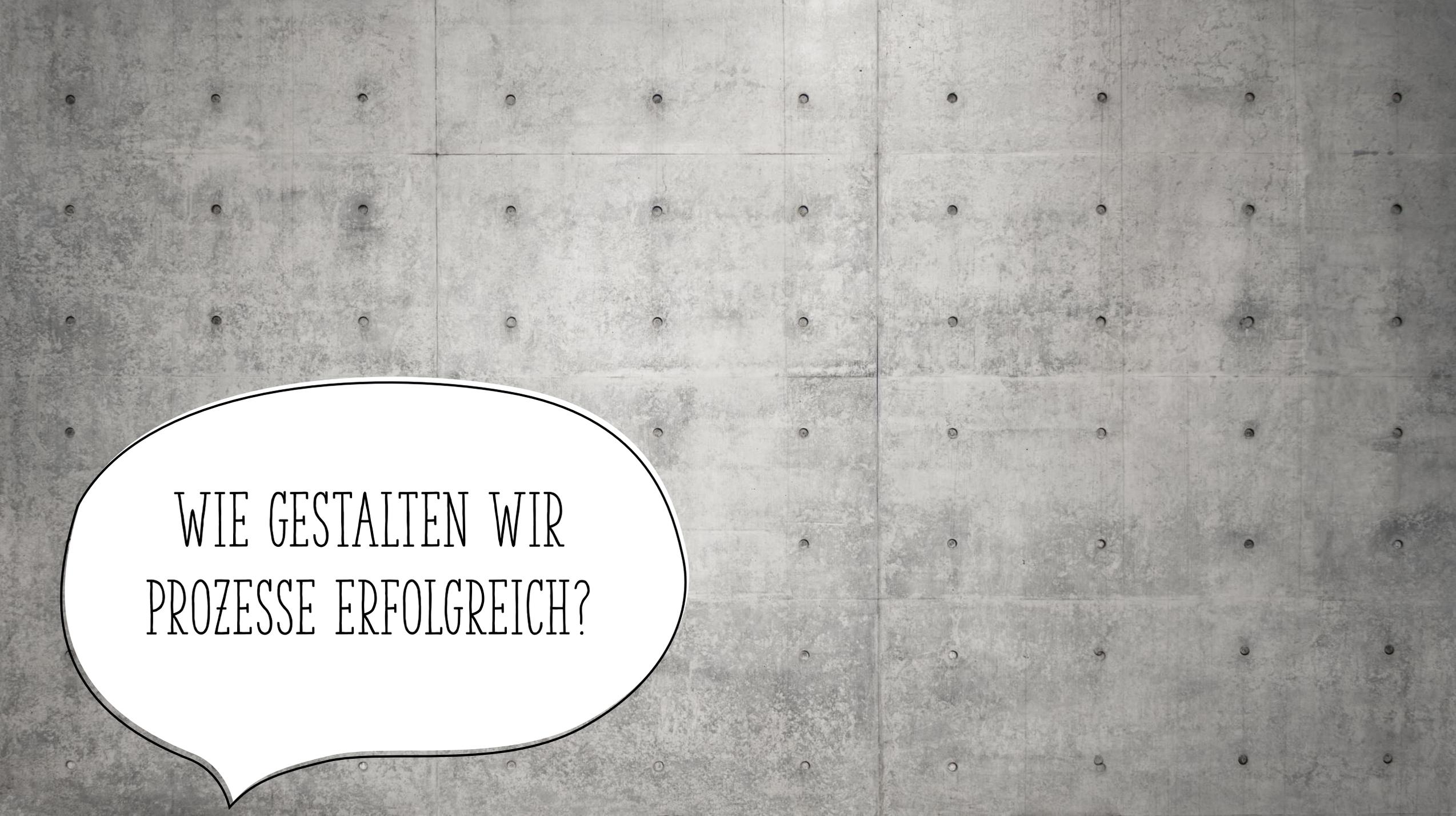
- Leitbilder, Strategien, Konzepte,
- Masterpläne, Studien oder innerhalb einzelner Projektphasen.

Anzustrebende Ziele:

- Ansprüche klären und Vorstellungen sammeln.
- Konflikte benennen und Übereinstimmungen finden.
- Ziele definieren und Massnahmen formulieren.
- Entwicklungsmöglichkeiten eruieren und diskutieren.
- Ergebnisse prüfen und Entscheide kommentieren.

Führt zu:

- ⇒ Erweiterung der Problemsichten
- ⇒ Belebung des Engagements der Akteure
- ⇒ Robuste, nachhaltige Ergebnisse



WIE GESTALTEN WIR  
PROZESSE ERFOLGREICH?

# ZENTRALE FRAGEN

- ⇒ Was ist das Ziel?
- ⇒ Wen wollen wir erreichen? Warum?
- ⇒ Was wollen wir erfahren? Bewirken?
- ⇒ Welche Fragen stellen wir?
- ⇒ Was machen wir mit den Antworten?
- ⇒ Wie kommunizieren wir?
- ⇒ Wann wird wieder einbezogen?
- ⇒ Welches Budget steht mir zur Verfügung?

⇒ Arbeitshilfe: Zora [Prozessschema](#)



## VORAUSSETZUNG:

Partizipation beinhaltet in erster Linie

- Freiwilligkeit.
- Verbindlichkeit und Verantwortungsübernahme.
- ausgeglichene Machtverteilung
- gleichberechtigter Austausch zwischen Generationen, Professionen und Hierarchiestufen.

A young woman with long dark hair, wearing a teal long-sleeved shirt and light grey pants, is sitting cross-legged on a large, circular wooden structure made of pallets. She is resting her chin on her hand and looking thoughtfully to the right. The structure is positioned in front of a storefront. The storefront has a sign that says 'MTEC' with a heart icon and a logo, and another sign that says 'Raiffeisenbank Frauenfeld'. The interior of the bank is visible through the glass, showing tables and chairs. The overall scene suggests a community or urban space project.

# INFORMELLE PARTIZIPATION IN DER STADT FRAUENFELD

# GESAMTSTÄDTISCHE ERHEBUNG ZU ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

In sechs Monaten durch alle acht  
Stadtquartiere mit der Frage:

- ⇒ Was wünschst du dir für diesen Ort?
- ⇒ Was wünschst du dir für deine Stadt?







Stadt Labor  
Frauenfeld

# STADTLABOR

Ein Ort zur Gestaltung von Stadtleben  
und Stadtraum

Ein Ort um Ideen zu schmieden,  
gleichgesinnte zu finden und Projekte  
zu entwickeln

Ein Ort, an dem Identität, Inklusion und  
Befähigung entsteht

# MODELLVORHABEN «MEIN WEG - UNSER NETZ»

- ⇒ Die fussläufige Erschliessung hat in den meisten Gemeinden kaum Priorität.
- ⇒ Bei Planungen werden den Fusswegverbindungen kaum Beachtung geschenkt.
- ⇒ Der Einbezug und die Partizipation unterschiedlicher Ziel- und Altersgruppen ermöglicht einen Zugang zum Alltagswissen und schärft die Aufmerksamkeit der Bevölkerung.
- ⇒ Ein robustes Fusswegnetz unterstützt die Bewegungsförderung im Alltag, trägt zur Identifikation bei, ist tragender Bestandteil eines Freiraumgerüsts und vernetzt verschiedenen Dorf- und Quartierteile und öffentliche Einrichtungen.



AUFWERTUNG INNENSTADT  
«STRASSENRAUM IST  
LEBENSRAUM»



Mit der Umgestaltung der Strassenräume in der Innenstadt lanciert die Stadt die nächste Etappe der Stadtentwicklung. Dank der Erhöhung der Verkehrssicherheit sowie neuen Frei- und Grünräumen, wird das Zentrum gestärkt, die Naherholung gestaltet und das Zufussgehen wird attraktiver.

# BEGEGNUNGORT AHORNSTRASSE

Ort als Begegnungsort definieren  
Initialisieren als Ort der Aneignung  
Identifikation mit Quartier  
Stärken der Nachbarschaft





ROLLE DER ÖFFENTLICHEN HAND



# STÄDTE UND GEMEINDEN...

- ...orientieren sich an den ortsspezifischen Bedingungen und den Bedürfnissen der Einwohnerinnen und Einwohner und der Zielgruppen
- ...schaffen Rahmenbedingungen und Koordination
- ...nutzen fachliche Unterstützung
- ...stellen notwendige Ressourcen zur Verfügung
- ...nutzen den Spielraum

# ROLLEN UND VERANTWORTUNG



## Top-down

## Bottom-up

### Initiative

Von Verwaltung / Politik ausgehend. Betrifft oft Probleme, die effizient gelöst und breit abgestützt werden sollen.

Von zivilgesellschaftlichen Organisationen oder engagierten Einzelpersonen ausgehend.

### Zielgruppe

Wird themenspezifisch bestimmt. Potenzielles Interesse ist von Vorteil.

Bildet und organisiert sich selbst.

### Thema

Ist gesetzlich durch politische Planung oder Programme gegeben.

Entwickelt sich aus der Lebenswelt.

### Betroffenheit

Muss anhand des Themas erst entwickelt werden.

Ist vorhanden und zentraler Antrieb.

### Problembewusstsein

Muss durch entsprechende Informations- und Aufklärungsarbeit entwickelt werden.

Entsteht durch Erfahrung und durch die Arbeit am Thema oder Problem.

### Motivation

Mehr Effizienz, weniger Widerstände, bessere Legitimation.

Soziale Kontakte und Wunsch nach Veränderung.

### Wirkung

Von «oben» Aktivität und Engagement erzeugen.

Von «unten» Veränderung in Politik und Verwaltung erreichen.

### Formen

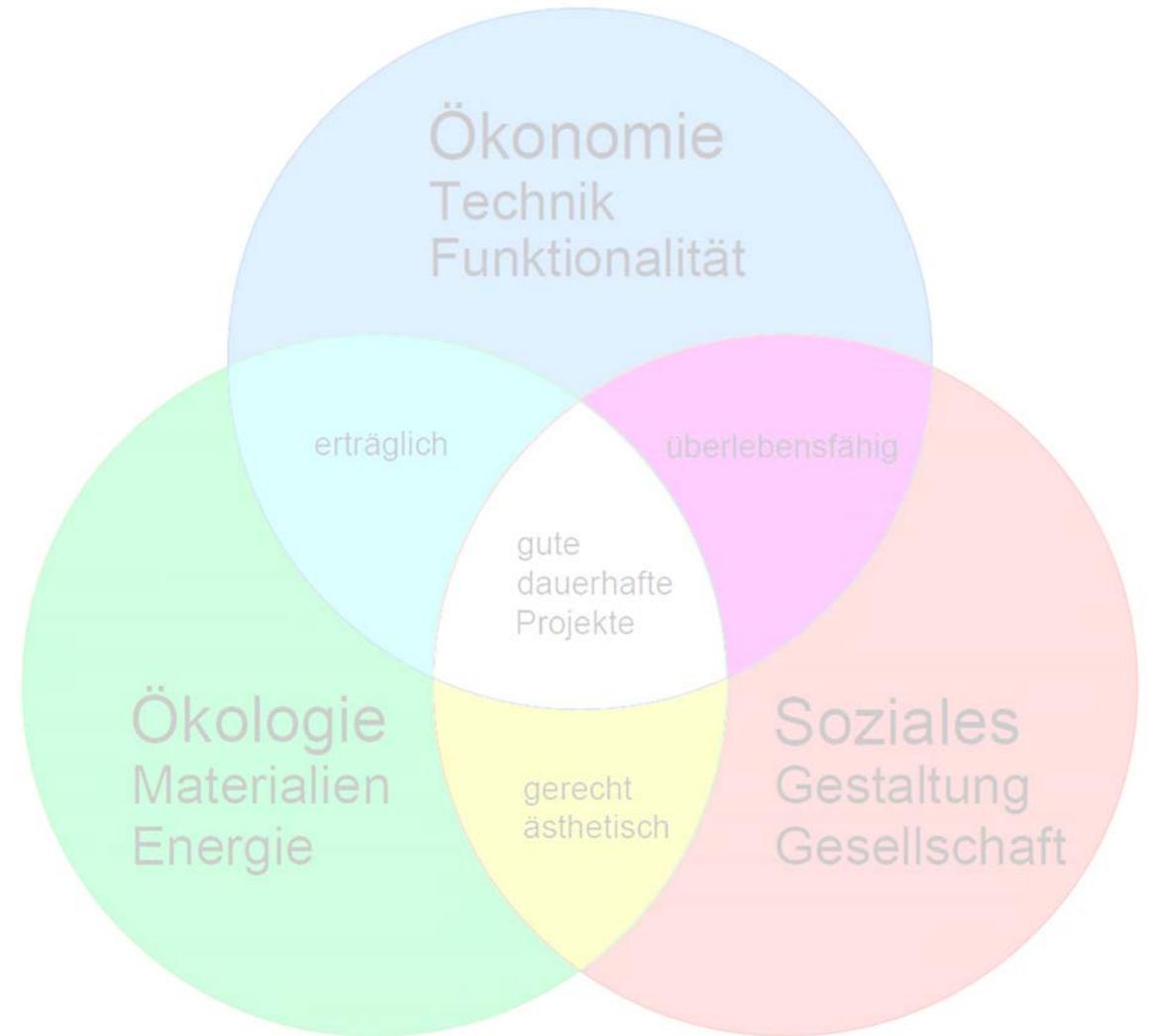
Wird von Verwaltung geplant, oft mit externer Moderation.

Entsteht prozessgesteuert / prozessbasiert, oft unter Anwendung bekannter Methoden.

## FAZIT

- Die Gemeinde, das Quartier sind die Orte in denen Lebensraum und Identität entsteht.
- Durch Investition in partizipative Prozesse investiert man in die Zukunft.
- Gemeinden sparen durch eine ganzheitliche und integrale Planung mittelfristig Kosten und tragen zur Nachhaltigen Entwicklung bei.

# DIMENSIONEN VON NACHHALTIGKEIT



«Smarte Städte funktionieren dann,  
wenn sie es schaffen, die Intelligenz  
ihrer Bewohner:innen  
einzubeziehen.»

Saskia Sassen, Professorin für  
Soziologie, Columbia  
Universität New York



«Smarte Städte funktionieren  
dann,  
wenn sie es schaffen, die  
Intelligenz  
ihrer Bewohner:innen  
einzubeziehen.»

CO-KREATIVE STÄDTE FUNKTIONIEREN  
DANN, WENN SIE ES SCHAFFEN, IHRE  
BEWOHNER:INNEN ZUR GEMEINSAMEN  
STADTGESTALTUNG ZU BEFÄHIGEN.

BESTEN DANK FÜR IHRE  
AUFMERKSAMKEIT

Und jetzt die Fragen...??